

durchnummerierte Pamphlet-Rede. Bedingt durch die komplette Reiz- und Informationsüberflutung geht einiges einfach unter ... Es wird dunkler und der Raum wird zum Kino. Drei der bereits live in Erscheinung getretenen Menschen nun auf Leinwand in einer Logans Run – Abwandlung mit (klingt schon wieder doof) beeindruckenden Landschaftsbildern. Abgefahren. Durch die Kulissen, die Gewebe-Bahnen, die hier nun gerade quasi ein Kino bildeten, kann der nächste Raum erahnt werden: Nachdem der Film zu Ende ist, werden die Zuschauer mit lauten Rufen in einen Barbereich gelockt. Eigene Menschen ordern Getränke, andere verzichten, leicht skeptisch. Verwirrt sind alle. Neben den ganzen optischen und akustischen Eindrücken kommen nun noch Gerüche, unterschiedlichste Gerüche, hinzu. Wenn schon, denn schon ... Ein Kellner wirft sich eine Kutte über und singt, begleitet von einem Kind an einer Styropor-Gitarre, einen herzergreifenden Song der eine oder die andere Performerin hält seltsame Monologe und weiterhin weiß man einfach nicht wo man (zuerst) hingucken/hinhören/hinriechen soll ... schließlich will man von alledem nichts verpassen, ohne zu wissen, was eigentlich verpasst werden könnte ... Nächster Bruch. Von diesem Barbereich geht es dann wieder in den ersten der obskuren Räume: Nun trifft man hier nicht mehr auf die einheitlich weiß gekleideten Menschen, sondern irgendwie sieht es eher nach einem mexikanischen Totenfest aus. Beats und Rhythmen kündigen quasi eine Zeremonie an: Eine Figur, ein Kunstwerk, wird nun zu Grabe getragen. Der ganze Tross aus Akteuren und Zuschauern setzt sich in Bewegung und es geht raus aus der Halle in das Außengelände. Schon von Weitem ist ein Feuer zu erkennen. Und die Zeremonie endet, nachdem das Kunstwerk (?) feierlich den wärmenden (es ist schließlich fast Dezember) Flammen übergeben wird ...

Alles klar? Mir auch nicht. Und das ist jetzt auch einfach mal egal ...

Was für ein Trip!

Von der Feuerstelle geht es zurück in den Barbereich. Mittlerweile hat dort ein DJ seine Arbeit aufgenommen. Einige Besucher gehen (verwirrt, erfreut, gelangweilt dürfte wirklich niemand gewesen sein) heim, andere tun das, was man in Bars so tut. Andere beschäftigen sich weiter mit Geruchsstoffen und sicher wollen nicht wenige wissen, was das denn bitteschön gerade war ...

Der Verfasser hat sich auch in Nachhinein nicht mit einem Vorab-Infotext oder erklärenden Zeilen beschäftigt. Muss ja auch nicht zwingend sein. Allein die Tatsache, was für schöne Bilder, für tolle Momente vor dem geistigen Auge vorbeischlingern, wenn man diesen Abend Revue passieren lässt, reicht aus. (inkl. Lächeln mit intensivem Stirnrunzeln)

Anmerkung 1: Ein Theaterstück in einem Raum zu sehen, in dem man schon wirklich sehr, sehr oft bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen war, den man aber wirklich kaum wiedererkennt ... das ist schon Spitze. Was die Kulissen/Bauten, den irren kleinteiligen Kram betrifft, war ATOPIA auf der nach oben offenen Skala ziemlich weit oben. Hut ab.

Anmerkung 2: Wie später in Erfahrung gebracht wurde, handelte es sich bei dem verbrannten Kunstwerk tatsächlich um ein Kunstwerk. Bzw. insgesamt 5 Kunstwerke, da zwangsläufig jeden Abend ein neues benötigt wurde (waren Spenden).

Anmerkung 3: Leider war es mir nicht möglich, Atopia ein weite-



Im NS-Vernichtungslager Sobibor wurden 1942-1943 etwa 170.000 Menschen ermordet, in der überwältigenden Mehrheit waren es Jüdinnen und Juden aus Polen, Holland, Belarus, Russland, der Ukraine und der Slowakei.

Nur etwa 600 Jüdinnen und Juden wurden in Sobibor für den Arbeitseinsatz im Lager

reihe antifauchetischer Texte - UNRAST Verlag - 164 Seiten ISBN

selekti
einen
14. Ok
im La
getöte
und vi
konnte

Franzi
erstma
den vo
Anfüh
Aleksa
Berich
versch
Jiddisc
veröff
vergle

Zusätz
lechak
und M
ihre Z
und ih
Aufsta
beind
zugän



VERSTEC

Lifestyle, Symbole & Codes von Neonazis und extrem Überarbeitet und aktualisi



Wir deco
offenen V
und extre
um nur de
lösungen
fundiert